Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 21

Artikel: Welches sind die Aufgaben eines Krankenwärters während 24 Dienststunden im Truppenzusammenzug?

Autor: Disler, Ludwig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenn die freiwilligen Steuern nicht wieder reichlicher zu fließen anfangen. Das russische Rote Kreuz würde beim Fortbestande der gegenwärtig herrschenden Antipathie der Gesellschaft wie jedes andere Geschäft unter gleichen Verhältnissen einfach Pleite machen. Daß es dazu nicht kommt, versteht sich von selbst, nur weiß man nicht von wo, wenn nicht vom Publikum, das Rote Kreuz die Summen beziehen wird, die es zur Erhaltung seiner Tätigkeit bedarf."

Welches sind die Aufgaben eines Krankenwärters während 24 Dienststunden im Truppenzusammenzug?

Von Ludwig Disler, Wärter Bat. 97/I.

Soeben wird Tagwache geblasen, es ist morgens 4 Uhr. Als Wärter vom heutigen Tag mache mich sofort auf, um ins Krankenzimmer zu gehen, welches sich im Schulhaus befindet, wo ich alle Insassen noch in gutem Schlaf auffinde. Den Wärter, der im ersten Bett nächst der Türe schläft, wecke ich auf, damit er sich, da er heute mit der Truppe ausrücken muß, schnellstens zurecht machen und dem Arzt, der soeben ins Krankenzimmer kommt, den Rapport über seine Patienten abgeben kann, um sich dann zu seiner Kompagnie zu begeben, die sich zum Abmarsch rüstet.

Indessen habe ich durch Oeffnen der Fenster für etwas frische Luft gesorgt und begleite dann als Wärter vom Tag den Arzt, während er die Visite macht, damit ich die Medizin, Pulver oder Umschläge, welche für diesen oder jenen verordnet werden, genau merke. Die Sanitätskiste halte ich offen bereit, Formulare, Dispensationsscheine und Krankenpässe lege ich dem Arzt auf den Tisch, samt Tintengeschirr, auch frisches Wasser soll nicht fehlen.

Während dieser Zeit ist eine Anzahl Leichtkranker angelangt, die noch mit den Truppen ausrücken sollen. Damit sie rascher besorgt werden können, lasse ich die betreffenden kranken Körperteile zum voraus entblößen, damit nicht durch das Auskleiden Zeit verloren geht. Unterdessen teilt mir der Arzt mit, welche von den Patienten auszurücken haben und welche in das Krankendepot eventuell in den Spital verbracht werden müssen; für jeden Spitalpatienten wird ein „Krankenpaß" ausgestellt und vom Arzt unterzeichnet.

Der Wärter halte die Patienten zur Reinlichkeit an, indem er diejenigen, welche gehen können, zum Brunnen schickt, den andern das Wasser ins Krankenzimmer bringt und eventuell das Waschen von Händen und Gesicht selbst besorgt. Wenn nun die Leute vom Arzt besorgt worden sind, wobei der Wärter fleißig mithilft, begeben sich diejenigen, die ausrücken können, zu ihrer Kompagnie, und auch der Arzt verläßt das Krankenzimmer

Nun ist es 6 Uhr geworden, im Zimmer befinden sich nur noch die Patienten, die ins Krankendepot oder in ein Zivilspital verbracht werden müssen. Es wird

die Sanitätskiste schnell eingeräumt, auf den Parkplatz gebracht und auf den Fourgon verladen. Nach dem Frühstück bringt der Wärter sofort das Kaffeegeschirr der Küchenmannschaft zurück, die auch schon mit Einräumen des Materials beschäftigt ist, um rechtzeitig fort zu kommen. Betreffs Frühstück soll der Wärter zuerst für seine Patienten und dann für sich besorgt sein. — Jetzt heißt es aufräumen im Krankenzimmer, das Stroh auf einen Haufen zusammentragen und mit einem Besen den Boden kehren.

Die in Spitalpflege abzugebenden 10 Mann, nur leichtverletzt und -erkrankt, haben sich indessen angekleidet und sind nun bereit, ins Krankendepot abzufahren. Ein Leiterwagen ist vom Wärter bei einem Bauer requiriert und zum Sitzen eingerichtet worden und steht nun mit dem Fuhrmann vor der Türe. Da das Krankendepot eine Stunde von hier entfernt ist, können die Patienten nicht zu Fuß gehen. Nachdem ich im Spital angelangt bin und die Patienten abgeladen habe, begebe ich mich mit den Krankenpässen ins Offizierszimmer und melde mich mit 10 Mann vom Bat. 97, worauf ich dem Fuhrmann gegen eine Quittung das verlangte Fahrgeld bezahle. Dann suche ich mein Bataillon auf, das nach einem großen Marsch an einem Waldrande lagert, wo sich die Leute gerade mit dem Abkochen beschäftigen. Ich melde mich dem Arzt zurück und sorge dann für meine eigene Verpflegung. Nach längerer Rast wird der Aufbruch kommandiert. Ein Infanterist, der sich noch im letzten Moment in die Hand geschnitten hat, kommt im Laufschritt daher und erhält von mir einen Verband mit Verbandpatrone.

Die Mannschaft ist zum Abmarsch fertig, ich packe meine Bulge ein, fülle an einem Brunnen, der sich in nächster Nähe befindet, meine Wasserflasche, und nun gehts weiter. Nach $^3/_4$ Stunden entwickelt sich die Truppe zum Gefecht. Ohne einen Unfall geht ein solches kaum zu Ende; soeben stürzt ein Mann beim Ueberspringen eines Baches und verstaucht sich den Fuß schwer. Im Begriff, den Marschunfähigen auf dem Rücken in das nächste Bauernhaus zu tragen, werde ich durch einen Korporal aufmerksam gemacht, daß ein Soldat gestürzt sei und am Kopfe stark blute. Da ich den zweiten Fall sofort als den schwereren erkenne, setze ich den Patienten mit der Verstauchung an den Bach, wo er sich einige kalte Umschläge selbst machen soll und wende mich sofort zum Zweiten, den ich bewußtlos am Boden auffinde mit einer klaffenden Wunde an der Stirne, die ihm der Fall auf einen spitzigen Stein verursachte. Da in der Nähe kein Arzt zugegen ist, besorge ich ihn selbst. Da ich den Fall für eine Gehirnerschütterung halte, lagere ich ihn mit erhöhtem Kopf, mache ihm kalte Umschläge und lasse ihn am Aether riechen, wodurch er langsam zur Besinnung kommt. In der Zwischenzeit spüle ich die Wunde aus, welche zu bluten etwas nachgelassen hatte, und nachdem sie so gut wie möglich gereinigt ist, lege ich eine Jodoformgaze darauf, dann einen Wattebausch und verbinde mit einer Kopfschleuder, die sich für solche Verletzungen am besten eignet. Nun wäre der zweite Patient, welcher mich lange Zeit in Anspruch nahm, soweit besorgt. Ich beeile mich nun, die beiden Verletzten zum nächsten Hof zu verbringen, indem ich den Marschunfähigen wieder auf den Rücken nehme und langsam der

Landstraße zu gehe, wo gerade eine Frau vom Markte her mit einem leeren Federkarren vorbeifuhr. Ich ersuche sie, mir denselben bis zum nächsten Bauernhaus zu leihen, was sie gerne tut, und bald waren wir beim Bauer, von wo dann der Transport ins Krankenzimmer erfolgte. Es ging schon gegen Abend, als mir ein vorbeireitender Kavallerist auf mein Befragen sagen konnte, daß im zweiten Dorf von hier das Bat. 97 bereits die Kantonnemente bezogen habe und im Gemeindehaus das Krankendepot sich befinde. Dort angelangt und mit dem Abladen der beiden Patienten fertig, kam der Bataillonsarzt dahergeritten. Ich meldete mich mit 2 Mann, nebst Angabe der Verletzung. Die Verbände wurden vom Arzt nachgesehen und gutgeheißen. Im Krankenzimmer hatten sich schon wieder eine Anzahl neuer Patienten angesammelt. Nachdem ich das Stroh zurecht gemacht, begebe ich mich in den Park, um mit Hülfe eines andern die Sanitätskiste für Infanterie in das Krankenzimmer zu bringen, wo ich wieder sämtliche Formulare, Medikamente und Instrumente für den Arzt zurecht lege. Die anwesenden Patienten frage ich, wo und was ihnen fehle. Die meisten sind Fußkranke; ich lasse sie Schuhe und Strümpfe ausziehen und veranlasse die Unreinlichen, ihre Füße zu waschen.

Der Arzt, der nun gerade das Krankenzimmer betrat, verlangt vorerst die beiden Verunglückten zu sehen. Dem Kopfverletzten erneuert er den Verband. Da er immer noch über Kopfschmerzen klagt, mache ich ihm kalte Umschläge auf den Kopf und dem zweiten Umschläge mit Bleiwasser am Fuße. Auf der Wiese lodert indessen schon das Feuer der Küchenmannschaft, welche mit dem Zubereiten der Abendsuppe beschäftigt ist. Nachdem sich das Krankenzimmer wieder einigermaßen entleert hat, hole ich denjenigen, die hier bleiben müssen, die Abendsuppe, worauf sie dann nach den Strapazen des Tages bald einschlafen. Nachdem ich nochmals bei allen Kranken nachgesehen und sämtliche Anordnungen des Arztes ausgeführt habe, begebe ich mich auf das Signal zum Rapport und damit hat meine Tagesaufgabe ihren Abschluß gefunden. Zuvor aber habe ich mich noch nach dem Quartier des Arztes erkundigt, um bei allfälligen Unglücksfällen sofort ärztliche Hülfe holen zu können. Am Morgen nach der Tagwache werde ich von einem andern Wärter abgelöst und begebe ich mich alsdann wieder zu meiner Truppe.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Kameraden! Wir bringen euch zur Kenntnis, daß die Sektion Lausanne sich genötigt sah, den bisherigen Sekretär des Zentralkomitees, Korporal Eugène Arnaud, zu ersetzen durch Herrn Alfr. Testaz, Wärter.

Zugleich teilen wir euch mit, daß in Ausführung des Beschlusses der letzten Delegiertenversammlung die Kommission für die Sektionswettübungen bestellt wurde aus den Sektionen Liestal, St. Gallen, Freiburg und Genf und dem Unterzeichneten als Vertreter des Zentralkomitees. Die Kommission behandelte in ihrer ersten Sitzung